

WOHN



lebenswert

Nichts wie raus!
Tipps für Unternehmungslustige S. 04

aktuell

Im Bauen nichts Neues S. 20

wohnen & leben

Spannende Projekte,
die Schule machen können S. 24

IDEE

Kundenmagazin der SÜDHEIDE eG
Wohnungsbaugenossenschaft

Liebe Mieter*innen, Partner*innen, Freunde und Freundinnen der SÜDHEIDE eG



Die gute Nachricht gleich zu Beginn: Die Holzpreise sind wieder gesunken. Und jetzt bitte nicht fragen, ob wir nicht eigentlich andere Sorgen haben müssten. Die haben wir natürlich auch, aber trotzdem möchten wir dieses Editorial gerne mit einer positiven Meldung einleiten – und dass der Holzpreis wieder zurück auf dem Niveau ist, das er vor Corona hatte, ist definitiv eine solche positive Meldung.

Warum aber haben wir den Preis für Holz überhaupt so genau im Blick. Ganz einfach: Weil dieses Material als Bauholz zu den wichtigen Stoffen gehört, die wir brauchen, wenn wir neue Häuser bauen oder bestehende modernisieren wollen. Und diese beiden Aufgaben – der Neubau und die Pflege des Bestands – zählen für uns als Wohnungsbaugenossenschaft zu den entscheidenden.

Die verschiedenen Krisen (die Corona-Pandemie, Russlands Angriffskrieg in der Ukraine) haben leider unter anderem auch dafür gesorgt, dass die Kosten für Baumaterialien und damit auch die Kosten für das Bauen selbst in schwindelerregende Höhen geklettert sind. Diese Entwicklung ist zum Beispiel auch der Grund dafür, warum unsere geplanten Neubauprojekte zur Zeit in der Warteschleife ruhen.

Der aktuelle Holzpreis könnte also so etwas wie das berühmte Licht am Ende des Tunnels sein, ein Hoffnungsschimmer, der uns zeigt, dass es nach längeren Abwärtstrends auch wieder aufwärts gehen kann. Wir nehmen ihn gerne als Bestätigung für unsere Grundüberzeugung, die Zuversicht niemals aufzugeben.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und viel Freude beim Blättern in diesem Magazin!

Ihre
SÜDHEIDE eG

Unser Notdienstservice

Leider kann es immer mal vorkommen, dass ein technischer Notfall schnelles Handeln erfordert. Für solche Fälle gibt es rund um die Uhr die Notdienst-Nummer der SÜDHEIDE eG:

0179 - 39 56 140

Nutzen Sie diesen Service aber bitte nur, wenn ein echter Notfall vorliegt. Andernfalls müssen wir Ihnen die entstandenen Kosten in Rechnung stellen.

Notfälle sind

- > Totalausfall der Heizung bei Minustemperaturen
- > Rohrbruch
- > Stromausfall in der gesamten Wohnung oder im gesamten Haus
- > Rohrverstopfung mit Überschwemmungsgefahr

Die Verstopfung eines Waschbcken-, Bade- oder Duschwannenabflusses sowie die laute Musik des Nachbarn stellen keinen Notfall dar.

Bei Nichterreichen des Mitarbeiters sprechen Sie bitte Ihr Anliegen auf den Anrufbeantworter. Dieser wird ständig abgehört.

Alle anderen Mängel können nach wie vor während der Geschäftszeiten per Telefon, E-Mail oder persönlich in unseren Geschäftsräumen besprochen werden.

Öffnungszeiten

Mo. - Do. 9 - 12 & 14 - 16 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

Bei Ausfällen/Störungen Ihres Rauchmelders rufen Sie bitte die Techem 24-Stunden Hotline an: 0800/200 12 64 *

*(kostenlos aus dem dt. Festnetz)



INHALT



aktuell

Unser Bestand ist ein wichtiger Trumpf!	12
Im Bauen nichts Neues!	20
Vertreterwahl: Danke fürs Wählen!	22
Mieterfahrt im September	22
Abteilungen im Porträt: Assistenz des Vorstands	30
Die Gästewohnungen der SÜDHEIDE eG	31



wohnen & leben

Wohnidee - Affenhitze, aber kühler Kopf!	16
Spannende Projekte, die Schule machen können	24
Schultüte - einfach mal selbst gemacht!	26
Stifthalter zum Selberbasteln	28



service

Von A bis O kommt nicht ins Klo!	10
Brandlast im Flur	11



lebenswert

Nichts wie raus! Tipps für Unternehmungslustige	04
Wenn kalt & köstlich Trumpf ist	06
Sommerlicher Rätselspaß	21
Omas Abenteuer - Omi 4.0	23

Impressum

Herausgeber:
SÜDHEIDE eG Wohnungsbaugenossenschaft
Groß-Hehlener-Kirchweg 5 | 29223 Celle
Telefon: 05141/594-0 | Telefax: 05141/594-11
www.suedheide.de | E-Mail: info@suedheide.de
Ausgabe: Juli 2023

Auflage: 3.000 Stück
Verantwortlich für den Inhalt:
Michaela Gehl, Kai Mechler
Konzept, Text, Gestaltung, Realisation:
Media Verlag Celle GmbH & Co. KG
Fuhrberger Str. 111 | 29225 Celle



Nichts wie raus!

Tipps für Unternehmungslustige

Mal wieder ins Kino und dabei Gleichgesinnte treffen? Oder doch lieber gleich raus in die malerische Natur der Heide und einen Tag lang eine Herde Heidschnucken begleiten, selbstverständlich inklusive Schäfer? Oder beim Apfelfest in Celle lernen, wie man Sorten bestimmt – und darauf dann gleich ein Gläschen frisch Gepressten kippen? Drei Highlights unter vielen, die uns gute Gründe liefern, außerhalb der eigenen vier Wände auf Erlebnisjagd zu gehen.



Seniorenkino

Der Seniorenbeirat der Stadt Celle veranstaltet ab September 2023 ein Programm für ältere Kinofans. Bis Dezember gibt es insgesamt vier Mal an jedem ersten Freitag des Monats um 15:30 Uhr einen Film zu sehen, und der Eintritt von 6,50 Euro beinhaltet sogar auch noch Kaffee und Kuchen, solange der Vorrat reicht. Ort der Leinwandnachmittage: Alte Exerzierhalle am Neuen Rathaus in Celle.

Die vier Termine im Überblick:

- 01.09.23: „Maria träumt oder die Kunst des Neuanfangs“, Frankreich 2022
- 06.10.23: „Die goldenen Jahre“, Schweiz 2022
- 03.11.23: „Was man von hier aus sehen kann“, Deutschland 2022
- 01.12.23: „Mrs. Harris und ein Kleid von Dior“, USA 2022



Ein Tag mit Heidschnucken und Schäfer

Einige Anbieter aus der Heide haben Erlebnispakete im Programm, die einen Tag bei einer Herde Heidschnucken in Begleitung des Schäfers beinhalten. Beispielsweise lässt sich ein solcher außergewöhnlicher Tag der Höpen Schäferei Schmidt Steffen über die Schneverdingen Touristik buchen. Infos unter: heidenlust.de/erlebnispakete



Apfelfest der Albrecht-Thaer-Schule

Einen kompletten Festtag rund um den Apfel veranstaltet die Albrecht-Thaer-Schule in der Wittinger Straße 76, 29223 Celle, in ihrem Heilpflanzengarten. Am 7. Oktober 2023 zwischen 10 und 17 Uhr haben Besucherinnen und Besucher die Chance, sich kulinarisch verwöhnen zu lassen und im breitgefächerten kunsthandwerklichen Angebot Dekoratives für Zuhause oder zum Verschenken zu finden. Außerdem gibt's Saftpressen, Apfelbestimmungstipps und Kinderbetreuung. Einem vergnüglichen Samstag steht also nichts im Weg!





Wenn kalt & köstlich Trumpf ist

**Wenn das Thermometer Richtung 30°C klettert,
will man eins auf keinen Fall: warm essen.**



Jetzt bleibt die Küche cool!

Im Sommer dürfen Herd und Backofen gerne mal ausgeschaltet bleiben – schon allein deshalb, weil die ohnehin hohen Temperaturen in den Innenräumen nicht noch unnötig in weitere Höhen getrieben werden. Es tut in den heißen Wochen des Jahres eben auch einfach mal ein leckerer Salat. Oder eine unserer kalten Köstlichkeiten. Guten Appetit!



Frozen Yogurt Snack

Eine Tarteform oder eine kleine Auflaufform mit Backpapier auslegen.

Den Joghurt im Mixer mit Honig, Limettensaft und Vanille mischen. In die Form geben.

Beeren auf dem Joghurt verteilen. Falls gewünscht Topping hinzufügen.

Die Form für 5 Stunden in Tiefkühlschrank oder Tiefkühlfach geben. Fertig!

ZUTATEN:

- 500 g griechischer Joghurt
- Saft 1 Limette
- 2 EL Honig
- Mark 1 Vanilleschote (alternativ: 1 TL Vanillezucker)
- Beeren nach Vorliebe (Blaubeeren, Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren)
- nach Belieben gehackte Nüsse oder Haferflocken als Topping



Rucola-Mango-Salat

Fruchtfleisch von Mango und Avocado aus den Schalen kratzen, grob würfeln, Mozzarella ebenfalls würfeln. Rucola waschen und gabelgroß zupfen.

Die Pinienkerne in einer Pfanne ohne Fett kurz anrösten (Achtung: sobald sie beginnen, nach Röstung zu duften, müssen sie aus der Pfanne raus).

Orangensaft, Olivenöl, Ahornsirup mit der Gabel verquirlen, mit Pfeffer und Salz abschmecken. Salatzutaten mischen und das Dressing unterheben. Sofort servieren!

ZUTATEN:

- 100 g Rucola
- 1 Mango
- 1 Avocado
- 100 g Mozzarella
- 2 TL Pinienkerne
- Saft ½ Orange (alternativ: Orangensaft)
- 1 EL Olivenöl
- 1 TL Ahornsirup (alternativ: etwas Zucker)
- Salz, Pfeffer



Scharfe Melonen-Tomaten-Kaltschale

Das Fruchtfleisch der Wassermelone entkernen und in grobe Würfel schneiden. Den Knoblauch fein hacken. Melonenwürfel, Knoblauch und Tomaten in einem Topf mit dem Pürierstab pürieren. Für 1 Stunde kalt stellen.

Kaltschale mit Salz, Pfeffer und Tabasco abschmecken (wer's scharf mag, nimmt mehr als 1 EL). Auf Teller verteilen und mit Pistazienkernen und Basilikumblättern bestreuen.

Dazu passt geröstetes Weißbrot, auf Wunsch mit Knoblauch eingerieben.

ZUTATEN:

- ½ Wassermelone
- 600 g geschälte Tomaten (Dose)
- 2 Knoblauchzehen
- 2 EL Olivenöl
- 1 EL Tabasco
- Pistazienkerne und Basilikumblätter zum Garnieren



Von A bis D kommt nicht ins Klo!

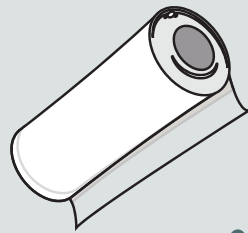
Immer wieder kommt es vor, dass wir Handwerksbetriebe rufen müssen, weil Rohre verstopft sind. Aber nicht nur Dinge, die zu groß für den Abfluss sind, werden viel zu oft in die Toilette

geschmissen und heruntergespült. Auch Substanzen, die nichts im Wasserkreislauf zu suchen haben, finden leider zu häufig ihren Weg ins WC.

Es ist eigentlich ganz einfach:

Das gehört ins WC:

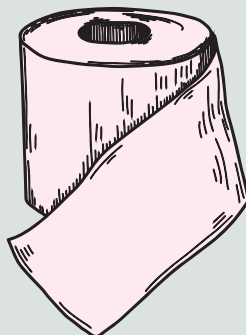
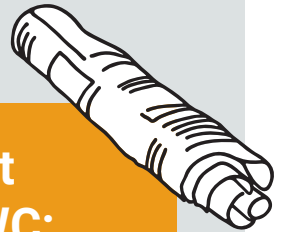
Nur das, was der menschliche Körper hineintut, und Toilettenpapier.



Das gehört NICHT ins WC:

Alles andere!

Also auch keine Lebensmittel, keine Medikamente, keine Farben und Lacke, keine Lappen und Schwämme, keine anderen Textilien oder gar Kleidungsstücke, keine Taschentücher, keine Damenbinden, keine Tampons, kein Spielzeug, kein zerknülltes Papier. Und wenn uns jetzt noch etwas anderes einfällt, gehört es auch nicht in die Toilette. Wirklich nicht. Nie!





Brandlast im Flur

Gemeinschaftsflächen frei halten!

Stellen Sie sich folgende Szene vor: In Ihrer Wohnanlage bricht ein Feuer aus, die Feuerwehr ist schon unterwegs, aber Sie wollen trotzdem zur Sicherheit das Gebäude schnell verlassen, weil Sie zum Beispiel in der dritten Etage wohnen und nicht von den Flammen eingeschlossen werden möchten. Sie rennen also los, aus der Wohnung raus und dann die Treppe runter so schnell es geht. Leider geht es aber nicht sehr lange schnell, denn im zweiten Stock stehen Schuhe vor der Wohnungstür, über die Sie stolpern und stürzen. Sie können nicht mehr aufstehen, und es beginnt schon, ziemlich stark nach Rauch zu riechen.

Das ist Horror, oder? Und genau deshalb ist es in den Mietverträgen festgelegt, dass die Gemeinschaftsflächen freigehalten werden müssen. Das sind zum Beispiel die Treppenhäuser, die Kellerflure und die Dachböden. Auf diese Flächen gehören keine Schuhe, keine Regale, keine Töpfe mit Blumen und kein Müllsack, den man später runterbringen will. Denn diese Flächen sind oft Teil von wichtigen Fluchtwegen, die es im Ernstfall allen Mieterinnen und Mietern ermöglichen, ihre Gebäude sicher zu verlassen. Oder die Bahn freihalten für Rettungsdienste, die einen Notfallpatienten mit einer Trage durchs Treppenhaus transportieren müssen.

Das Thema ist wirklich ernst – und so behandeln wir es auch. Wir kontrollieren die Gemeinschaftsflächen in unseren Wohnanlagen und machen Personen ausfindig, die dort private Gegenstände stehen haben. Kommt dies häufiger vor, ist das übrigens sogar ein Grund für eine Abmahnung oder im schlimmsten Fall für die Kündigung.

Also: Bitte mitmachen und nichts auf Flächen stellen, die nicht zu den eigenen Räumen gehören!



Unser Bestand ist ein wichtiger Trumpf!

**Ein Gespräch mit der SÜDHEIDE eG anlässlich
einer Sanierung in der Osterstraße in Eschede.**



Leon Mischlich



Michaela Gehl

Als eine führende regionale Wohnungsbaugenossenschaft hat die SÜDHEIDE eG neben der Entwicklung und Umsetzung von Neubauprojekten auch die Pflege, Erhaltung und Modernisierung ihres Bestandes als wichtigen Punkt im Aufgabenheft stehen. Wir sprechen mit Michaela Gehl, Mitglied des Vorstandes, über die strategische Bedeutung von Sanierungsmaßnahmen und mit Leon Mischlich aus der Technikabteilung über die gerade abgeschlossene Baumaßnahme an einem Gebäude in Eschedes Osterstraße.

Frau Gehl, warum ist es sinnvoll, ältere Gebäude zu sanieren und nicht einfach neu zubauen?

Michaela Gehl: Sinnvoll sind Sanierungsmaßnahmen im Bestand grundsätzlich, weil sie eine entscheidende Aufgabe erfüllen, nämlich bestehenden Wohnraum zu erhalten und ihn so gut wie möglich auf zeitgemäßen Standard zu bringen. Wir als Genossenschaft empfinden es als Selbstverständlichkeit, verantwortungsvoll mit den Wohnungen umzugehen, die bereits vorhanden sind und unseren Mieterinnen und Mietern als geschätztes Zuhause dienen.

Aber Sie bauen immer wieder auch neue Objekte, richtig?

MG: Richtig. Wir fahren zweigleisig und entscheiden von Objekt zu Objekt, was am besten zu tun ist. Wo

immer es gelingt, durch Umbau- oder Modernisierungsmaßnahmen älteren Bestand auf ein neues Niveau zu heben, gehen wir das an. Und wenn wir die Chance sehen, mit einem Neubauprojekt unser Portfolio zu ergänzen, ergreifen wir eben diese.

Nach welchen Kriterien fällen Sie diese Entscheidung?

MG: Ausschließlich nach wirtschaftlichen Erwägungen. Aufwand und Ergebnis müssen in einem Verhältnis stehen, dass unseren Mitgliedern nutzt. Zum Beispiel mit hochwertigem Wohnraum zu fairen Konditionen.

Wo liegen zur Zeit die Prioritäten?

MG: Wir befinden uns in einer an-





spruchsvollen Gesamtlage, auch wenn es erste Zeichen der Entspannung gibt, zum Beispiel bei den Preisen für manche Baumaterialien. In einer solchen Zeit setzen wir auf die sogenannte Nachverdichtung, das heißt, wir schauen uns an, wo wir in vorhandenen Wohnanlagen zusätzliche Flächen schaffen können, zum Beispiel durch den Ausbau von Dachgeschossen.

Das klingt sehr zeitgemäß. Galten Genossenschaften nicht mal als etwas verstaubt?

MG: Diese Zeit ist zum Glück vorbei. Die Meinung hat sich sogar exakt gedreht. Immer mehr Menschen verstehen, dass genossenschaftliche Aktivitäten und Angebote zur Beruhigung der regionalen Wohnungsmärkte beitragen.

Herr Mischlich, jetzt nehmen wir uns ein Beispiel aus Eschede vor. Was wurde dort umgesetzt?

Leon Mischlich: In unserem Bestand befindet sich eine Reihe von vier Häusern in der Osterstraße, also in ziemlich guter Lage zum Ortskern. Eines dieser Gebäude haben wir jetzt saniert und dort im Dachgeschoss zwei neue Wohneinheiten geschaffen. Sie ergänzen jetzt das Angebot der acht Wohnungen, die bereits im Erd- und 1. Obergeschoss vorhanden waren.

Welche Maßnahmen waren außerdem Teil der Sanierung?

LM: Neben den neuen Wohnungen haben wir das Gebäude mit Vollwärmeschutz und einer Aufzuganlage versehen. Insgesamt haben wir uns also drei Herausforderungen gewidmet, die zur Zeit ganz oben auf den Wunschlis-

ten des Wohnungsbaus stehen.

Das wäre erstens?

LM: Die Schaffung neuen Wohnraums, in diesem Fall zwei Wohnungen mit Flächen von 49 und 82 Quadratmetern.

Und zweitens?

LM: Die Barrierearmut. Die Aufzüge schaffen die Voraussetzung, dass das Gebäude für Mieterinnen und Mieter aller Generationen zugänglich ist.

Drittens?

LM: Die Energieeffizienz, das ist das wohl wichtigste Thema zur Zeit. Mit der Nachrüstung des Vollwärmeschutzes tragen wir zur Reduktion des Verbrauchs bei – was nicht nur der Umwelt, sondern auch den Portemonnaies der Bewohnerinnen und Bewohner zugute kommt.

WOHNIDEE





AFFENHITZE, aber kühler Kopf!

- Was tun, wenn die Wohnung so warm wird,
dass man selbst nicht mehr so richtig warm mit ihr werden möchte?



Geht's bitte auch ein bisschen kälter? Tipps zum Kühlen der Wohnung

Okay, eigentlich ist ja schon seit 1955 bekannt, wie man auch hei-
Beste Sommer einigermaßen an-
genehm übersteht. In diesem Jahr
kam der Film „Das verflixte 7. Jahr“
von Billy Wilder in die Kinos, und
in ihm zeigte eine gewisse Marilyn
Monroe, wie Unterwäsche nicht

in der Schublade des Kleider-
schanks, sondern im Kühlschrank
gelagert wird, um bei Bedarf den
sommerlich zu warmen Körper mit
ersehnter Frische zu umschmiegen.

Übrigens eine Methode, die tat-
sächlich nicht nur in Hollywood-Ko-

mödienfunktioniert. Nachthemden
oder Pyjamas, die in Kühlschränken
präpariert werden, sorgen in über-
heizten Schlafzimmern wirklich für
bessere Einschlafbedingungen.
Hier aber noch ein paar mehr
Tipps, wie sich die hochsommer-
liche Wohnung runterkühlen lässt.



Tipp 1: Dichtmachen!

Die Sommerwärme hat zwei Chancen, in die Wohnung einzudringen. Durch offene Stellen und als Sonneneinstrahlung. Der wichtigste Tipp im Sommer ist also, beide Wege zu verschließen. Fenster und Türen sollten tagsüber geschlossen bleiben, gelüftet wird am besten nachts, wenn die Temperaturen wieder erträglich sind. Zudem werden Glasflächen (Fenster, Balkon- oder Terrassentüren) mit Rollos, Jalousien oder Vorhängen vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt, im Idealfall sogar mit reflektierenden Thermofolien.



Tipp 2: Abkühlen!

Der Klassiker für kühle Luftströme in der Wohnung ist natürlich der Ventilator. Egal, ob er von der Zimmerdecke aus arbeitet oder als smarte Tischversion seine Dienste vollbringt. Im letzten Fall lassen sich übrigens seine Effekte verstärken, wenn eine Schale mit Eiswürfeln vor ihm steht. Aber nicht alle von uns mögen den Luftzug von solchen Geräten, weshalb es eine coole Alternative gibt: Füllen Sie eine Plastikflasche (am besten gleich 1,5 Liter) zu etwa drei Vierteln mit Wasser und legen Sie sie ins Tiefkühlfach. Wenn sie durchgefroren ist, können Sie sie als „Kühlklotz“ in Ihre Nähe stellen, auf einen Unterteller, damit das Schwitzwasser nicht den Tisch ruiniert.



Tipp 3: Verdunsten!

Apropos Schwitzwasser. Wenn Wasser verdunstet, entsteht Kälte. Auch diese Grundregel der Physik können wir nutzen. Zum Beispiel, indem wir Wäsche in der Wohnung trocknen lassen. Oder nasse Handtücher in den Luftzug an Fenstern hängen. Wichtig ist dabei dann aber, abends oder nachts gut zu lüften, damit nicht zu viel Feuchtigkeit in den Wänden landet und am Ende Schimmel erzeugt. Verdunstung können wir übrigens auch selbst ganz direkt einsetzen: einfach vor dem Schlafengehen noch mal lauwarm duschen und das Wasser auf der Haut trocknen lassen!



Im Bauen nichts Neues!

Warum unsere Neubauprojekte auf Eis liegen

Als Wohnungsbaugenossenschaft, die sich gerne weiterentwickelt und alle Chancen nutzen möchte, ihr Angebot im Sinne ihrer Mitglieder zu erweitern, war es uns in vielen Ausgaben dieses Magazins eine Freude, über Neubauprojekte zu berichten. Beispielsweise konnten wir noch in den letzten Nummern unser Apartmenthaus in Celles Bahnhofstraße vorstellen, das unseren Bestand unter anderem erstmals mit teilmöbliertem Wohnraum in kleineren Einheiten bereichert.

Nichts würden wir lieber tun als diesem Kurs kontinuierlich treu zu bleiben und nach Fertigstellung neu gebauter Objekte gleich die nächsten in Angriff nehmen. Doch die aktuellen Marktbedingungen zwingen uns zur Zeit innezuhalten und geplante Bauvorhaben zunächst aussetzen. Das ist umso bedauerlicher, als

dabei auch die eine oder andere Gelegenheit verloren geht. So mussten wir etwa kürzlich Abstand nehmen von dem Plan, auf der Celler Allerinsel neuen Wohnraum zu realisieren.

Doch was führt uns zu diesem derzeitigen Neubaustopp? Es ist eigentlich ganz einfach zu erklären: Durch gestiegene Energiepreise und teilweise hakenende Lieferketten, kam es im Bereich etlicher Baumaterialien zu erheblichen Preissteigerungen – und diese erhöhen dann auch die Baukosten für neue Wohnungen. Diese Kosten allerdings sind der Maßstab für die Höhe der Miete, die wir einnehmen müssen, um das Neubauprojekt wirtschaftlich verantwortungsvoll zu gestalten.

Würden wir also unter den aktuellen Um-

ständen bauen, kämen am Ende Mieten in Höhe von 20 Euro pro Quadratmeter oder mehr heraus. Wir sind nun aber der festen Überzeugung, dass Mieten in solcher Höhe dem grundlegenden Prinzip der Genossenschaft widersprechen, attraktiven Wohnraum zu fairen Konditionen zu beschaffen.

Aufgeschoben heißt aber in vielen Fällen nicht gleich aufgehoben. Wir behalten den Markt und seine Preise sorgfältig im Blick und sind bereit, unsere Bautätigkeiten wieder aufzunehmen, sobald die Bedingungen es zulassen. Ganz untätig sind wir auch bis dahin nicht, denn zur Zeit kümmern wir uns um die Bauanträge für geplante Vorhaben. So nutzen wir die Wartezeit und können sofort loslegen, wenn die Preise wieder mitspielen!



VERTRETERWAHL

DANKE FÜRS WÄHLEN!



Die SÜDHEIDE eG bedankt sich bei allen, die ihre Stimme bei der letzten Vertreterwahl abgegeben haben. Sie tragen dazu bei, dass das demokratische Prinzip unserer Genossenschaft nicht nur auf dem Papier steht, sondern tatsächlich aktiv gelebt wird. Und sie haben ihren Anteil daran, dass die Interessen der Mieterinnen und Mieter gut vertreten sind, wenn Entscheidungen über die Weiterentwicklung der Wohnungsbaugenossenschaft getroffen werden.

Um für ein bisschen zusätzliche Motivation zu sorgen, haben wir die Wahl mit einer Verlosung verknüpft und allen Wählerinnen und Wählern die Chance gegeben, zu den zwölf Glücklichen zu gehören, die 50 Euro

gewinnen. Das Los hat mittlerweile entschieden – wir gratulieren denen, auf die es gefallen ist. Und möchten betonen, dass wir mit jeder abgegebenen Stimme alle zusammen gewonnen haben!

50 Euro gewonnen haben:

Katrin Humann
Angela Kleiber
Bettina Bornowski
Ina Siemann
Eberhard Koch
Hilmer Stöckemann
Hans-Joachim Kloss
Walter Cohrs
Wolfgang Renner
Cornelia Ahrens
Cornelia Hiber-Scheck
Christa Brandt



MIETERFAHRT IM SEPTEMBER

VIEL HAFEN UND EINE FISCHKOCHSHOW

Am 28. September 2023 führt uns unsere Mieterfahrt nach Bremerhaven, in die faszinierende Welt der Schiffe und Fische. Mit letzteren beginnt unser Programm, denn nach der Anreise mit dem Bus besuchen wir das Fischkochstudio im Fischereihafen. Hier präsentieren Küchenprofis ihre Rezepte, Tipps und Spezialitäten und laden anschließend

am reichhaltigen Buffet (auch für Nicht-Fischesser!) zum Mittagessen.

Es schließt sich eine etwa zweistündige Busrundfahrt an. Dabei sehen wir die Innenstadt mit Museumshafen, die Havenwelten Bremerhaven, den Alten Hafen, den Neuen Hafen, den Überseehafen und das Container- und Au-

toterminal. Danach haben die Teilnehmenden Zeit zur eigenen Verfügung, zum Beispiel, um auf der Promenade zu flanieren oder den Zoo am Meer zu besuchen.

Anmeldungen gehen an Herrn Kirchhoff: kirchhoff@suedheide.de oder telefonisch unter 05141 594-14.



- Omas Abenteuer -

Omi 4.0



Wenn wir bei Oma anrufen und fragen, ob sie Lust auf einen Spaziergang hat, und sie dann ohne zu zögern „Ja“ sagt, müssten wir uns eigentlich Sorgen machen. Denn normalerweise ist sie ja immer komplett eingespannt in ihre Großprojekte, also zum Beispiel die Tour de France in den Landkreis Celle zu holen oder das Kammerkino zum Filmpalast umzubauen, damit in Celle die nächsten Oscar-Verleihungen stattfinden können und sie endlich persönlich Harrison Ford kennenlernt, dessen Indiana Jones-Streifen sie auswendig mitsprechen kann. Und das auch tut, egal, ob man dabei ist oder nicht.

Aber jetzt dieses Mal? Lust auf Spazieren? Ja! Was blieb uns da noch übrig als sie abzuholen und mit ihr loszumarschieren? Erst in die Stadt, dann über die Pfennigbrücke zu den Dammaschewiesen, ein bisschen weiter an der Aller lang, im großen Bogen zurück in die Stadt – und dann ist es passiert. Mitten auf dem Großen Plan bleibt Oma stehen und verkündet, dass sie keinen Schritt weiter gehen werde. Nicht mal die zehn bis zwanzig Schritte bis zum Café Kies, wo diese leckere Mohnorte auf sie wartet? Nicht mal das. Und warum? „Mein Schrittkonto für heute ist abgelaufen. Ich darf erst morgen wieder gehen.“ Und zückt ihr Smartphone aus der Tasche, auf dem eine Gesundheits-App geöffnet ist.

Wir sind dann also rüber ins Café und haben ihr die leckere Mohnorte „to go“ bzw. „to stand“ rausgeholt. Sie hat sich freundlich bedankt, die Hälfte des Stückes gegessen und es uns dann zurückgegeben. Auf ihrem Handy-Display war eine andere App aufgeplopt, die mit unbeirrbarer Sicherheit meldete, dass nun auch Omas Sahnekonto

für diesen Tag erloschen war. Wie es denn nun weitergehen soll, wollten wir wissen. „Wieso“, antwortete Oma, „ist doch ganz einfach. Ich bleibe hier bis Mitternacht stehen und esse keine Sahne. Nur etwas Wasser müsset ihr mir bringen – und zwar genau ...“ Sie tippt auf ihrem Phone herum und streckt uns strahlend das Display entgegen. Wieder eine neue App. Da steht: „Noch 0,764 Liter Wasser trinken!“

Was war geschehen? Es ist eigentlich eine ganz banale Geschichte. Oma konnte vor ein paar Wochen nicht gut einschlafen und hat mitten in der Nacht das Laptop aufgeklappt, um ein bisschen hierhin und dorthin zu surfen. Gestrandet ist sie bei einer Live-Konferenz mit Silicon Valley-Hipstern, die darüber diskutierten, wie man die Chancen der Digitalisierung für sich persönlich noch besser nutzen kann. So, ihr Bürschchen mit Zottelbart, hat Oma da gedacht, was ihr könnt, kann ich schon lange. Und so begann ihre digitale Optimierung.

Nun ist es ja so, dass diese Gesundheits-Apps gar nicht mehr so neu sind, jedes halbwegs vernünftige iPhone meldet sich eigenständig und regelmäßig bei seiner Besitzerin oder seinem Besitzer, um in Wochenzusammenfassungen zu loben, was richtig gut läuft, und zu mahnen, was so auf keinen Fall weitergehen darf. Also circa: Blutdruck total im grünen Bereich, Rotweinverbrauch aber im roten. Schlussfolgerung: Blutdruck in Zukunft fröhlich ignorieren, aber schleunigst auf Weißwein umsteigen.

Nun wäre Oma aber nicht Omi 4.0, wenn sie es bei relativ langweiligen

Gesundheits-Apps belassen hätte. Sie hat auch ihre ganze Wohnung digitalisiert, und „Smart Home“ wäre eine glatte Untertreibung für das, was da in kürzester Zeit entstanden ist. Wir haben es selbst erlebt, als wir eines Abends mit ihr zusammen am Wohnzimmertisch saßen und sie plötzlich in den Raum hinein sagte: „Lichtstimmung: Familienbesuch!“ Das Licht ging in so einen Schummermodus. „Fernseher: aus!“ Der Bildschirm erlosch. „Musik an. Playlist: Familienbesuch!“ Deutscher Schlager erklang, zum Glück leise. Doch leider auch so leise, dass wir plötzlich den Fernseher der Nachbarn hörten. „Die sind ein bisschen schwerhörig“, sagte Oma, „aber eigentlich total nett. Und ist ja auch kein Problem, ich zeige euch mal was.“ Sie holte tief Luft und sagte dann laut und deutlich: „Nochmal Fernseher aus, dieses Mal nebenan!“ Den Rest könnt ihr euch denken. Falls nicht: Licht und Warmwasser hat sie gleich auch noch abgedreht, um uns die Chancen der Digitalisierung zu zeigen.





Spannende Projekte,

DIE SCHULE MACHEN KÖNNEN

Wenn nach den Sommerferien die Schule wieder beginnt, heißt es wieder Lesen, Schreiben, Rechnen, Lernen und noch mal Lernen. Aber die Schule ist mehr als der Ort, an dem Schülerinnen und Schüler um gute Zensuren ringen und sich mit umfassendem Wissen für die Herausforderungen wappnen, die später im Leben auf sie warten. Schule ist nämlich auch ein Platz des Austausches und der gemeinsa-

men Aktivitäten. Das zeigt sich unter anderem an der Vielzahl von Projekten, in denen sich an den verschiedensten Schulen Lehrkräfte und Lernende für Themen engagieren, die weit über die Schule hinaus wichtig und relevant sind.

Hier mal drei beliebte Projektideen, die gerne an vielen Schulen Nachahmung finden dürfen.





Schulgärten und Insektenparadiese

Inzwischen schon fast ein Klassiker der Projektarbeit an Schulen ist der von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern gemeinsam gestaltete und gepflegte Schulgarten. Ein Klassiker allerdings, der immer noch topaktuell ist und deshalb auch in Schulen Umsetzung finden sollte, in denen es ihn noch nicht gibt. Stichwort: dramatischer Rückgang von Insekten und Vögeln. Im Idealfall beteiligen sich Lehrerinnen und Lehrer der Biologie daran, gemeinsam mit den Schützlingen die richtige Mischung von Kräutern, Blumen und anderen Pflanzen festzulegen, um in den geeigneten Ecken des Pausenhofes oder an anderer Stelle kleine Paradiese für Wildbiene & Co zu schaffen.

Schools for Earth

Die Umweltorganisation Greenpeace möchte Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler motivieren, sich mit den Themen Nachhaltigkeit und klimaneutrale Schule zu beschäftigen. Deshalb hat sie die Kampagne „Schools for Earth“ ins Leben gerufen, in der sie unter anderem ein ganzes Repertoire an Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellt. Als aktiver Teil

des „Bündnis Zukunftsbildung“ tritt Greenpeace dafür ein, dass die Nachhaltigkeitsbildung fest in allen Lehrplänen landet, und initiiert zum Beispiel sogenannte Climate Labs, in denen Lehrende und Lernende gemeinsam für langfristige Projektphasen trainieren können.

Infos: www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung

ZEIT LEO Weltretter-Mission

Die Wochenzeitung Die Zeit lädt alljährlich zu ihrer ZEIT LEO Weltretter-Mission ein. Teilnehmen können daran Projektgruppen und Klassen der Jahrgangsstufen 1 bis 6. Ausdrücklich angesprochen sind Kinder, die es nervt, wie Erwachsene mit der Welt und der Zukunft umgehen, und die Ideen haben, wie man das besser machen kann. Zum Beispiel, indem sie einen Roboter entwerfen, der an die Arbeit geht, um die Weltmeere vom Plastik zu befreien. Es geht dabei vor allem um das Engagement und den Spaß, den die Projekte bereiten. Für einige geht es dann aber sogar noch um mehr, denn einmal im Jahr werden die interessantesten Weltretter-Missionen mit Preisen belohnt.

Infos: leo.zeitverlag.de/Mitmachen-weltretter-mission



SCHULTÜTE

- einfach mal selbst gemacht!

Weil bald die Einschulungen anstehen, gab es den vielfachen Wunsch, unsere Bastelanleitung für die eigene Schultüte erneut zu bringen. Das tun wir gerne – und wünschen allen Erstklässlerinnen und Erstklässlern einen tollen Start in die Schule!

Schritt 1:

Den Bleistift an die Kordel binden, das lose Ende in einer Ecke des Tonkartons festhalten und dann – wie mit einem großen Zirkel – eine Kreislinie auf den Karton zeichnen. Es muss etwas mehr als ein Viertelkreis dabei herauskommen. Mit dem Lineal zwei gerade Linien von der Kreislinie aus ziehen (ca. 45 Zentimeter lang).

Schritt 2:

Die Tütenform an den Linien ausschneiden, Klebefläche mit Flüssigkleber bestreichen und dann die Tüte zusammenrollen. An der Klebefläche festdrücken. Achtung: Die Spitze der Tüte darf kein Loch haben! Nun mit den Wäscheklammern fixieren und etwa eine Stunde lang austrocknen lassen.

Schritt 3:

Mit Klebeband die Naht der Tüte von innen verstärken. Falls sie von außen unsichtbar sein soll, kann man sie mit Schleifenband oder Stickern überkleben.

Schritt 4:

Für die Krepppapier-Manschette das Krepppapier um die Öffnung der Tüte legen (Oberkante an Oberkante), dann festtackern und vorsichtig nach oben umschlagen.

Schritt 5:

Jetzt geht's ans Verzieren. Dafür Motive nach eigener Vorliebe auswählen (Tiere, Piraten, Buchstaben, Zahlen) und Schablonen aus der Pappe herstellen, um die Formen auf buntes Papier zu übertragen. Ausschneiden und auf die Tüte kleben.

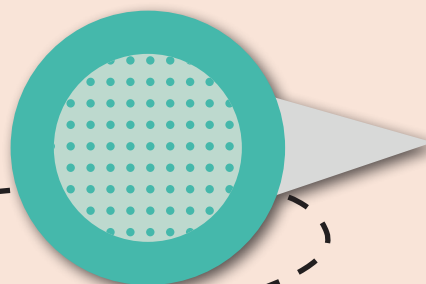
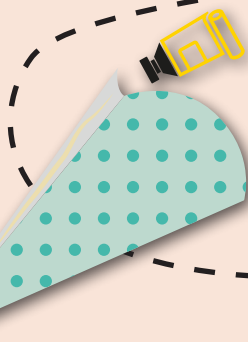
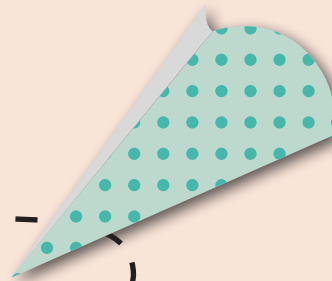
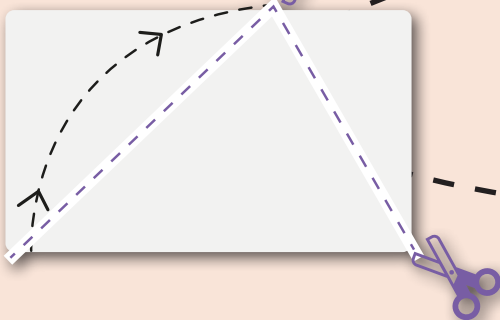
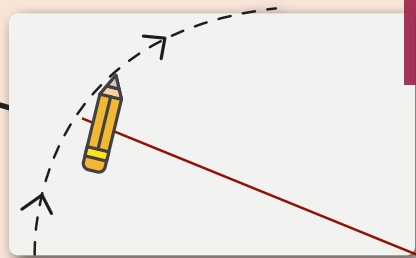
Dabei ist der Fantasie natürlich keine Grenze gesetzt. Auch Deko-Elemente wie Glitzeraufkleber oder Schmucksteine oder selbst gebastelte Namensschilder können zum Einsatz kommen, um die eigene Schultüte zu etwas wirklich Einzigartigem zu machen.

VIEL SPASS BEIM BASTELN!

Was man braucht

- ✂ 1 Bogen Tonkarton (DIN A1)
- ✂ buntes Papier in verschiedenen Farben
- ✂ Krepppapier (1 Meter)
- ✂ Schleifenband (2 Meter)
- ✂ Deko-Elemente nach Wunsch, z.B. Aufkleber oder Glitzerfolie
- ✂ Kordel (1 Meter)
- ✂ Pappe für Schablonen
- ✂ Flüssigkleber
- ✂ Klebeband (transparent)
- ✂ Tacker
- ✂ Schere
- ✂ Lineal
- ✂ Bleistift
- ✂ 2 Wäscheklammern





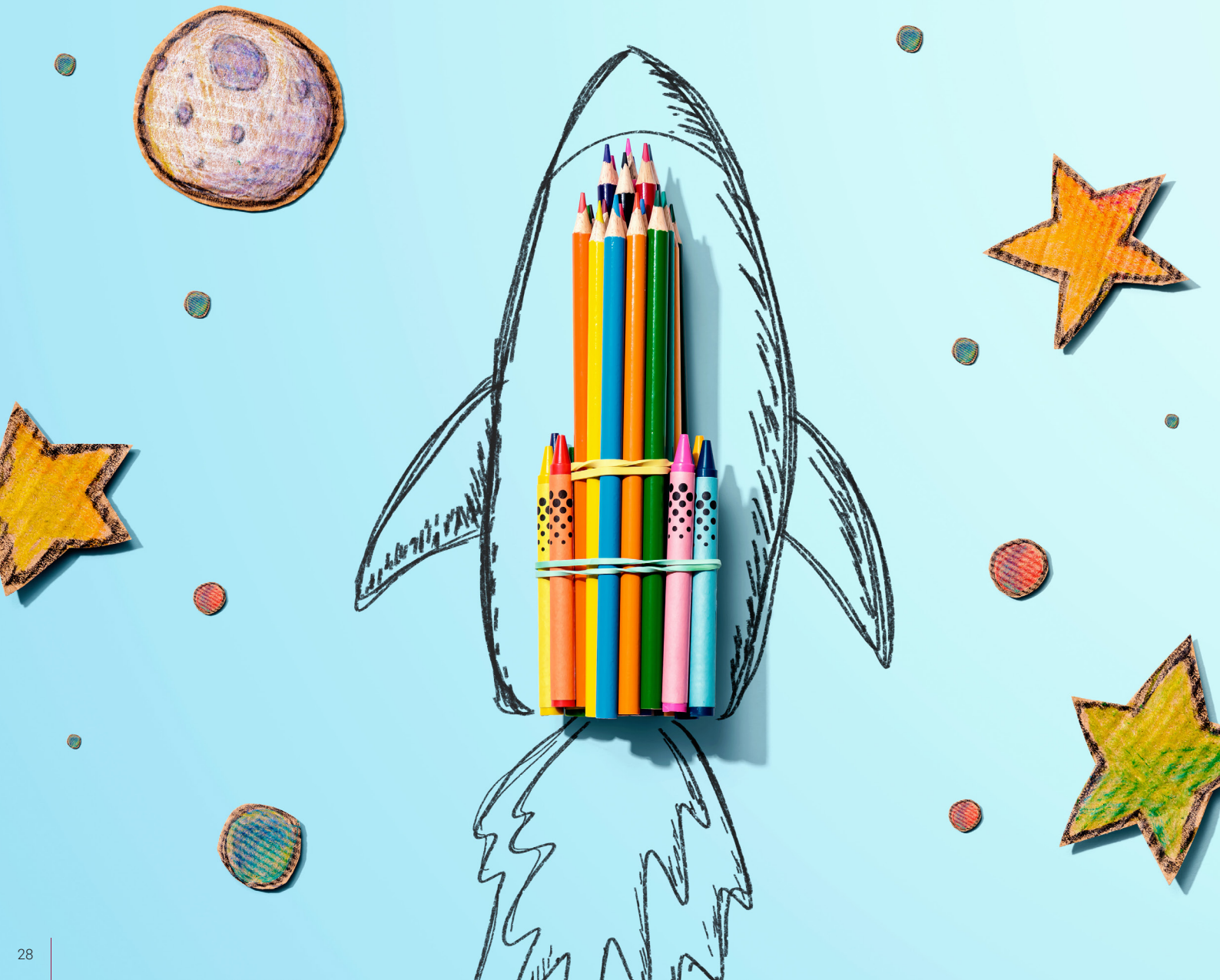


- Alles da auf einen Griff -

Stifthalter zum Selberbasteln

Es kann einen wirklich verrückt machen, wenn als Hausaufgabe ein Bild gemalt werden soll und man ständig auf der Suche nach dem Buntstift mit der richtigen Farbe ist. Liegt der rote jetzt in der Schublade, unter einem der Bücher oder ist er sogar hinten vom Schreibtisch gerollt?

Für Ordnung sorgt am besten ein Stifthalter, und der bringt gleich noch einen zweiten Vorteil mit: Es macht richtig viel Spaß, ihn selbst zu basteln!





Variante 1:

Mit Stil und Stielen

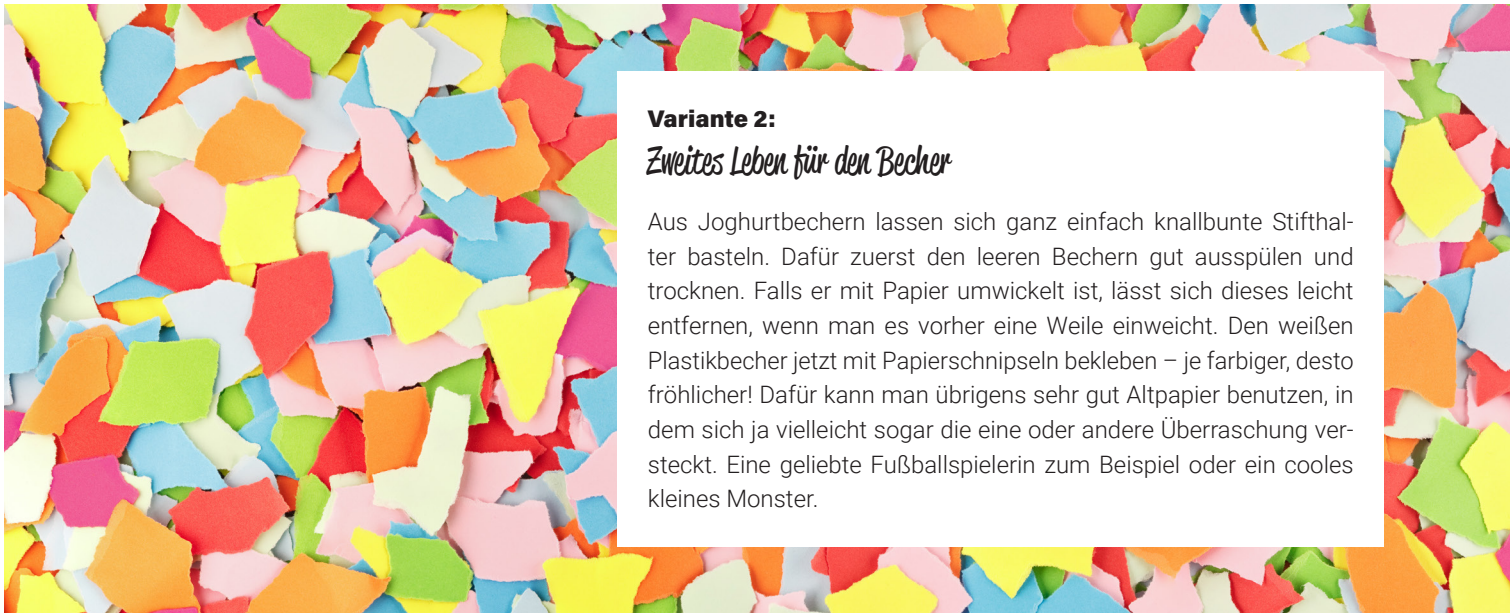
Für diesen witzigen Stifthalter brauchen wir eine leere Blechdose, die gut ausgewaschen und getrocknet ist, damit es später am Schreibtisch nicht nach Ravioli oder Erbsensuppe riecht. Außerdem brauchen wir so viele Eisstiele, dass wir die Dose einmal mit ihnen umhüllen können. Die Stiele werden im ersten Schritt nach eigenen Wünschen gestaltet, zum Beispiel mit Wasserfarben bunt angemalt. Dann wird ein Gummi um die Dose gespannt, in das die Stiele einer nach dem anderen eingespannt werden.



Variante 2:

Zweites Leben für den Becher

Aus Joghurtbechern lassen sich ganz einfach knallbunte Stifthalter basteln. Dafür zuerst den leeren Bechern gut ausspülen und trocknen. Falls er mit Papier umwickelt ist, lässt sich dieses leicht entfernen, wenn man es vorher eine Weile einweicht. Den weißen Plastikbecher jetzt mit Papierschnipseln bekleben – je farbiger, desto fröhlicher! Dafür kann man übrigens sehr gut Altpapier benutzen, in dem sich ja vielleicht sogar die eine oder andere Überraschung versteckt. Eine geliebte Fußballspielerin zum Beispiel oder ein cooles kleines Monster.



Variante 3:

Halter mit Socke

Für die meisten Stifte haben mittelhohe Schraubgläser genau die richtige Höhe. Deshalb liegt nichts näher als diese Gläser zu Stifthaltern umzuwandeln, statt sie ins Altglas zu schmeißen. Sie können mit Glasmalfarben hübsch gestaltet werden, aber sie eignen sich auch prima für eine wirklich originelle Idee: Man kann ihnen nämlich einfach eine Socke anziehen. Am besten natürlich eine, von der die andere verloren gegangen ist. Aber mal ehrlich: So eine haben wir doch garantiert alle im Schrank!





Assistenz des Vorstands

Abteilungen im Porträt

Sabine Wunsch steht an der Kaffeemaschine und kocht eine Kanne. „Aber nicht, dass Sie jetzt denken, ich mache hier nichts anderes“, lacht sie, „ich drücke mich eben nur nicht vor den kleinen, vielleicht nicht ganz so beliebten Aufgaben, die auch zu meinem Job gehören.“ Aber warum verweilen wir hier mit ihr, während der Kaffee läuft? Wollten wir nicht eine ganze Abteilung vorstellen? Das tun wir. Denn die Abteilung „Assistenz des Vorstands“ besteht exakt aus einer Person: Sabine Wunsch.

Sie ist noch nicht lange bei der Wohnungsbaugenossenschaft, ihr erster Arbeitstag war der 15. März 2023. Im Unternehmen, ein Informationsdienstleister der Baubranche, für das sie vorher tätig war, ergaben sich personelle Umstrukturierungen, die dazu geführt hätten, dass die Sekretärin auf einem Posten als reine Sachbearbeiterin gelandet wäre. „Das war mir dann ehrlich gesagt ein

bisschen zu wenig“, sagt sie, „ich liebe den Beruf der Sekretärin und wollte unbedingt in ihm weiterarbeiten.“

Die Liebe zum eigenen Metier begann bereits mit der Ausbildung zur Europasekretärin, in der alle relevanten Büro-Kompetenzen gleich drei Mal vermittelt werden, nämlich einmal auf Deutsch und dann noch in zwei Fremdsprachen, in diesem Fall Englisch und Französisch. So lernte Sabine Wunsch zum Beispiel auch drei verschiedene Systeme der Stenographie, von denen sie das deutsche bis heute nutzt, wenn es in Meetings darum geht, gesprochene Worte in Echtzeit mitzuschreiben.

Die Aufgaben, die in ihrer Funktion als Assistenz des Vorstands auf sie warten, teilen sich in zwei Bereiche: Es gibt die sich täglich wiederholenden Routinen, die erledigt werden müssen, zu denen zum Beispiel die Bearbeitung der eingehenden



Post und das Management der eingehenden Rechnungen zählen. Und es gibt die vielen Aufträge „auf Zuruf“, die für Abwechslung sorgen und jeden Tag ein wenig anders gestalten. Hierzu gehören beispielsweise die Koordination von Terminen, der Kontakt mit anrufenden Mieterinnen und Mietern sowie die Vorbereitung von Veranstaltungen wie Vorstands- oder Aufsichtsratssitzungen.

Im Lebenslauf von Sabine Wunsch stehen große Namen, in ihren beruflichen Stationen tauchen Konzerne wie Minolta und die TUI auf. An der SÜDHEIDE eG hat sie von Anfang an Qualitäten geschätzt, die sie in solchen Riesenorganisationen manchmal vermisste. „Hier herrscht eine familiäre Atmosphäre und es fällt leicht, das zu tun, was mir in meinem Job immer schon am besten gefallen hat: den Austausch mit Menschen zu pflegen.“

Der Kaffee ist fertig. Die Abteilung „Assistenz des Vorstands“ schnappt sich die Kanne und nimmt sie mit in eine Besprechung, in der sie Protokoll führen wird. Später liegt dann noch eine ganz andere Aufgabe auf ihrem Tisch: Sie liest die Seiten des Mietermagazins gegen, bevor dieses in Druck gehen kann. Denn auch die Betreuung des Heftes, das Sie gerade in den Händen halten, ist Teil des bunten Straußes von Pflichten, die jeden Arbeitstag von Sabine Wunsch so abwechslungsreich gestalten, dass das Risiko von Langeweile ungefähr bei Null liegt.





DIE GÄSTEWohnUNGEN DER SÜDHEIDE eG

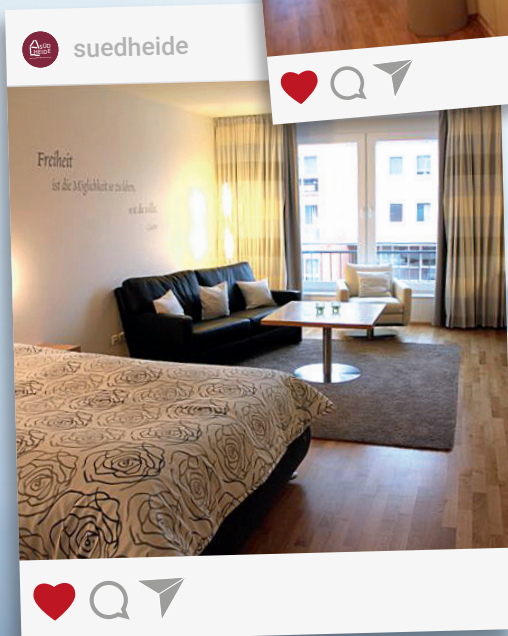
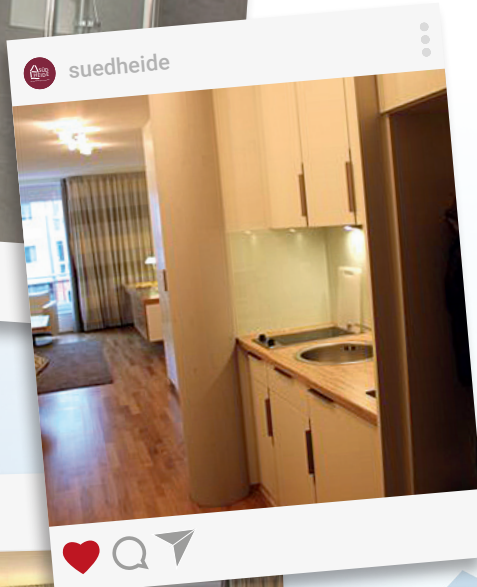
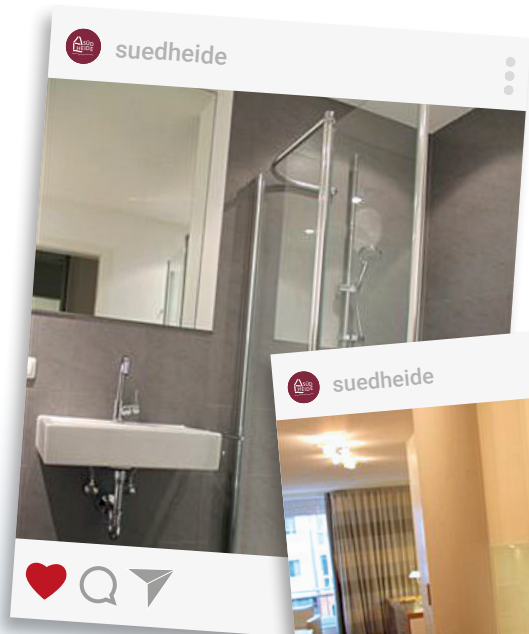
Sie erwarten Gäste, auf die Sie sich schon freuen. Sie planen, was Sie kochen werden. Sie überlegen sich, was Sie unternehmen werden.

Was Sie allerdings von der Liste Ihrer Planungen streichen können, ist die Frage, wo Sie Ihren Besuch unterbringen werden. Denn als Mieter der SÜDHEIDE eG ist die Antwort für Sie ganz einfach: In der Wehlstraße 37, in unserer Gästewohnung.

Hier bekommen Ihre Lieben nicht nur eine komfortable Unterkunft, sondern genießen ihren Aufenthalt zu attraktiven Konditionen: Für Mitglieder der SÜDHEIDE eG ist die Wohnung für die ersten beiden Nächte für 59 Euro pro Nacht zu bekommen, ab der dritten Nacht kostet es nur noch 49 Euro, Externe zahlen 69 Euro. Einmalig entfällt am Schluss eine Pauschale von 25 Euro für die Endreinigung.

Vermitteln Sie Ihren Gästen ein angenehmes „Zuhause auf Zeit“. Alles, was Sie zu freien Zeiten und zur Anmietung wissen müssen, erfahren Sie bei Frau Gille, Tel.: 05141 59436.

Übrigens: Ab sofort steht auch eine zweite Gästewohnung zur Verfügung – in der Wilhelm-Deecke-Straße 5.



Die Freude und
das Lächeln sind
der Sommer
des Lebens.

- Jean Paul -



Gut wohnen. | Besser leben.